

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7½ Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsbesitzer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 276.

Donnerstag den 25. November.

1897.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Signatur des 20. Jahrhunderts

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski hat seine Rede über die Politik des letzten Jahres vor dem Ausschuss der ungarischen Delegation mit einem brillanten Feuerwerk abgeschlossen, in dem er das — angeblich — politisch geinnte Europa im Kampfe gegen die Handelspolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigte. Graf Goluchowski sagte u. A.: Der vernichtende Konkurrenzkampf, den wir auf Schritt und Tritt auf dem Gebiete des menschlichen Schaffens mit den überseeischen Ländern theils schon heute zu bestehen, theils für die nächste Zukunft zu gewärtigen haben, erheischt eine rasche und durchgreifende Gegenwehr, sollen die europäischen Völker nicht in ihren vitalsten Interessen aufs Empfindlichste geschädigt werden und einem Siechtume entgegengehen, das sie dem allmählichen Untergange zuführen müßte. Schulter an Schulter müssen sie kämpfen gegen die gemeinschaftliche Gefahr, und zu diesem Kampfe müssen sie sich rüsten mit dem Aufgebote aller ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsquellen. Weder fehlt in der Rede jede Andeutung, wie sich der Minister die Zusammenfassung aller Kräfte Europas denkt und mit welchen Mitteln der Kampf gegen die überseeische Konkurrenz geführt werden soll. Vor Allem aber, welche Bemahnung hat es denn mit dieser „überseeischen Konkurrenz?“ Allerdings hat Nordamerika wieder einmal seinen Zolltarif für die Einfuhr europäischer Waren erhöht, theils um seine eigene Industrie zu schützen, theils um der Bundesklasse höhere Zollentnahmen zuzuführen. Mit anderen Worten: Nordamerika hat nichts gethan, was zu thun nicht auch jeder europäische Staat als sein gutes Recht ansieht. Die überseeische Konkurrenz aber, über die Graf Goluchowski klagt, machen die europäischen Staaten sich selbst. Jeder derselben bemüht sich, dem anderen in den überseeischen Absatzgebieten einen Vorprung abzugewinnen. Wenn dieser friedliche Wettkampf neuerdings einen etwas schärferen Charakter angenommen hat, so hat das lediglich seinen Grund darin, daß die überwachende Entwicklung, welche der deutsche Ausfuhrhandel in dem letzten Jahrzehnt aufweist, die Eifersucht derjenigen Staaten erweckt hat, welche bisher den überseeischen Handel beherrscht haben, in erster Linie England. Man hat zuweilen den Eindruck, als ob sich unbewußt eine Kooperation gegen Deutschland auf dem Gebiete der Handelspolitik vorbereite. Das scheint uns viel mehr die Signatur der nächsten Zukunft zu sein, als das Phantasma des Grafen Goluchowski. Deutschland aber bedarf in dem Kampfe um seine wirtschaftliche Weltstellung nicht der Hilfe seiner — Concurrenten. Industrie und Handel verlangen nur, daß ihnen in dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt die Arme freigelassen werden und daß die Agrarier, deren Ideal eine chinesische Zollmauer um Deutschland ist, ihnen nicht in den Rücken fallen, während sie den Ansturm des Auslandes aushalten. Mit ihren „Feinden“ werden sie schon fertig werden, wenn sie sich nur ihrer guten Freunde im Inlande zu erwehren vermögen.

Politische Uebersicht.

Wie sich nunmehr herausstellt, war die Meldung,

daß der Panzerkreuzer „Deutschland“ nach seiner Fertigstellung nach Haiti gehen soll, unrichtig. Der „Deutschland“ geht ebenso wie die „Kaiserin Augusta“, die bereits unterwegs ist, nach Ostasien, wozu auch der Kreuzer 3. Klasse „Gefion“ bestimmt ist. Diese neue Kreuzerdivision würde an Stelle des zur Zeit in der Rio Tschau-Bucht ankernden Geschwaders unter Contradmiral Dieberichs in den ostasiatischen Gewässern die deutsche Flagge zeigen. Das Kommando dieser Division würde Prinz Heinrich übernehmen. Der „Vostok“ zufolge wäre auch von der Entsendung des neugebauten Panzerschiffes „Bayern“ die Rede. An die Stelle der „Kaiserin Augusta“ soll der Kreuzer 3. Klasse „Geyer“ nach Kreta gehen. Ob zur Vertretung der Lüder'schen Ansprüche außer den beiden Schulschiffen „Charlotte“ und „Gneisenau“, die in diesen Tagen vor Port-au-Prince eintreffen, auch noch das dritte Schulschiff „Stein“ beordert wird, scheint noch nicht festzusetzen.

Ueber die Besetzung von Kiaotschau durch deutsche Streitkräfte liegt folgende amtliche Mittheilung der chinesischen Regierung in Peking an ihre Gesandtschaften im Auslande vor: Als es bekannt geworden war, daß die Banditen im District von Ku-Yeh zwei deutsche Missionare getödtet hatten, wurde der Gouverneur von Schantung angewiesen, den hohen Beamten der Provinz den Befehl zur unverzüglichen Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen zu ertheilen. Am 15. d. M. berichtete der Gouverneur telegraphisch, daß vier Verhaftungen erfolgt seien. Dies wurde dem Gesandten mitgetheilt, aber die deutschen Kriegsschiffe hatten am 14. Truppen gelandet und der Garnison eine achtundzwanzigstündige Frist gestellt, um sich zurückzuziehen. Der Gesandte gab dem Tzungli-Yamen keine Kenntniß von diesem Vorgehen. Die Meldung von der Landung der Deutschen ging am 15. in Peking ein und rief das größte Entsetzen hervor. Die chinesische Regierung befaß darauf, in Anbetracht der freundlichen Beziehungen zu der deutschen Regierung, dem Gouverneur, die Garnison streng in der Hand zu behalten und die Truppen zurückzuziehen mit dem Auftrage, ohne weitere Befehle nichts vorzunehmen.

Österreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Nothstandsvorlage nach den Ausschufsanträgen in allen Lejungen an. Ferner gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung für die nächste Sitzung kam es zu einer heftigen Debatte, da die Linke dagegen protestirte, daß der Präsident das Ausgleichs-provisorium mit Ungarn als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzte. Schließlich wurde die von dem Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung mit 132 gegen 79 Stimmen angenommen. — Im Budgetauschuß der österreichischen Delegation erklärten sich bei Verathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen alle Redner mit den Ausführungen des Grafen Goluchowski einverstanden. Die deutschen Redner, wie Groß, Kaiser und andere, sprachen sich in dreibundfreundlichem Sinne aus. Abg. Kaiser erklärte, seine Partei erachte eine zoll- und handelspolitische Einigung mit dem Deutschen Reiche und sodann eine weitere Ausgestaltung zu einem mittel- oder gesammteuropäischen Wirtschaftsbunde für wünschenswerth, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen Interessen zu berücksichtigen seien.

Rußland. Am der sibirischen Eisenbahn haben, wie die „Times“ aus Wladivostok meldet, die Vermessungsarbeiten eine große Verzögerung erlitten. Beispiellose Ueberschwemmungen hätten die zwischen Chita und Nerchinsk (Transbaikalien) bereits fertig gestellten Arbeiten vernichtet. Die Ausbesserung der Arbeiten werde zwei Jahre in Anspruch nehmen und die Vollendung der Bahn in sechs Jahren sei unmöglich.

Frankreich. In der Dreyfus-Angelegen-

heit setzt General Pellieux seine Untersuchung der Esterhazy-Angelegenheit mit Eifer und Nachdruck fort. Montag vernahm er den Grafen Esterhazy unter Gegenüberstellung mehrerer Zeugen. Wie das „Journal des Debats“ meldet, hat der französische Oberleutnant Wächter, welcher anlässlich der Dreyfus-Angelegenheit vom „Intendant“ und dem dem „Tour“ der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsklage angehängt.

Spanien. Im spanischen Ministerrathe erstattete am Montag der Kriegsminister Correa Bericht über die Neußerungen des Generals Weyler der nicht nur in seiner in der „Gaceta de Havana“ veröffentlichten Rede, sondern auch sonst den Rath gegeben habe, die Beschlässe der Regierung zu respektiren. Der Ministerrath gab der Autonomievorlage für Kuba und Porto Rico seine Zustimmung, verlagte aber die Verhandlung über die Zollfrage, um den fatalonischen Delegirten zu gestatten, dem Ministerpräsidenten Sagasta ihre Gründe gegen den Zollentwurf vorzulegen. — Die Königin wird am Mittwoch die Aufhebung des über Barcelona verhängten Belagerungszustandes unterzeichnen. Die Vertreter der fatalonischen Industriellen, welche sich, wie bereits gemeldet, nach Madrid begaben, haben am Montag ihren Protest gegen die Zollautonomie Kubas überreicht. — General Weyler ist am Dienstag in Barcelona eingetroffen; die zu seinen Ehren veranstaltete Kundgebung verlief unter geringer Theilnahme.

Griechenland. In einer ersten Krisis haben die Verhandlungen der griechischen Kammer geführt. Trotz der Ausföhrungen des Justizministers, des einzigen Ministers, der in der Sitzung anwesend war, wurde am Montag der Antrag von zehn thessalischen Deputirten, die Einsetzung einer Untersuchungscommission für die Vorgänge in dem Kriege zu vertragen, mit 77 gegen 58 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Als die Kammer darauf zur Abstimmung über den Antrag selbst übergehen wollte, stellte sich Beschlus-unfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung wurde aufgehoben. Debatte enthielt sich der Abstimmung. Die Arbeiten der Kammer werden wahrscheinlich verlagert werden. In den Wandelgängen herrschte Erregung.

Türkei. Acht Compagnien englischer Truppen haben Kandia verlassen; sechs davon gehen nach Malta, die beiden anderen kommen nach Kanea, um das eingeschiffte Detachement zu ersetzen. — Der endgiltige griechisch-türkische Friedensvertrag wird wahrscheinlich in nächster Zeit unterzeichnet werden; in der Frage der Entschädigungszahlungen an Private ist ein Einverständnis erzielt worden. In der Sitzung der Bevollmächtigten wurde am Montag der Vertragsentwurf so weit gefördert, daß nur noch Artikel 11 zu erledigen bleibt.

Mittelamerika. Wegen Theilnahme an der Ermordung des Joaquin Arroya, welcher am 16. September ein Attentat gegen den Präsidenten Diaz verübt hatte, waren 13 Polizeibeamte der Stadt Mexiko verhaftet worden; zehn derselben sind nunmehr zum Tode, einer zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; zwei wurden freigelassen.

Westafrika. Nach Westafrika sind nach Angabe französischer Blätter an britischen Truppen seit Anfang October 58 Offiziere und Unteroffiziere, 42 Mann Marineinfanterie und zwei Kanonenboote abgegangen. Es kommen dazu noch 20 Offiziere und Unteroffiziere, die in der ersten Dezemberwoche abgehen, sowie ein Bataillon westindischer Soldaten, das in Jamaica eingeschiffet werden wird. Es befinden sich gegenwärtig an britischen Streitkräften in Westafrika 135 Offiziere und Unteroffiziere und 1500 Mann mehr als am 15. September. Die Gesamtzahl der Streit-

kräfte beträgt 3900 Mann, Offiziere und Mannschaften, ohne die Mannschaften von Sierra-Leone. Aus dem Hinterland von Lagos wird gemeldet, daß die Franzosen etwa tausend Reiter in der Gegend von Say angeworben haben. Eine Abtheilung jenseitiger Soldaten ist in Porto-Novo angekommen.

Ostasien. Ueber die Stärke der Flotten der fremden Mächte in den ostasiatischen Gewässern sind folgende Angabe von Interesse. England hat in jenen Gegenden nicht weniger als 31 verschiedene Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote veranlagt, welche 24 schwerere, 181 mittlere und 305 leichtere Geschütze führen, sowie eine Besatzung von 6760 Mann tragen. Rußlands Flotte ist der Zahl nach ebenso groß wie die englische, indessen nicht so stark. Sie besteht aus 39 Schiffen und Fahrzeugen, nebst 7 Torpedobooten. Auf denselben sind 5159 Mann nebst 22 schweren, 105 mittleren und 229 leichteren Geschützen eingeschiff. Derselbe Anzahl von Kriegsfahrzeugen hat augenblicklich Spanien, wegen der immer noch nicht ganz beruhigenden Verhältnisse auf den Philippinen, in den angrenzenden Gewässern unter der Flagge. Es sind zusammen 39 Fahrzeuge, allerdings zum größten Theile nur kleine für die Küstenbewachung dienende Kanonenboote, welche 61 mittlere und 100 leichtere Geschütze, sowie eine Besatzung von 2714 Köpfen an Bord haben. Sehr weit zurückstehend in der Schiffszahl ist das nächststärkste, von den Franzosen unterhaltene Geschwader; dasselbe umschließt nur 7 Schiffe, welche aber zusammen über viele Geschütze gebieten, denn sie führen neben 4 schwereren und 42 mittleren 54 leichtere Geschütze, ihre Besatzung zählt 1282 Mann. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika entsandten 6 Schiffe, die eine genau ebenso starke Besatzung wie die 7 vorgenannten französischen Schiffe besitzen und mit 6 schwereren, 41 mittleren und 69 leichteren Geschützen armirt sind. Die Holländer sind mit 1 Panzerschiff und 4 Kreuzern 2. Klasse vertreten, auf welchen sich 6 schwerere, 56 mittlere und 68 leichtere Geschütze mit 1418 Mann befinden. Deutschland erscheint mit 1 Kreuzer 1. Klasse, 2 Kreuzern 2. Klasse, 1 Kreuzer 3. und 1 Kreuzer 4. Klasse. Sie gebieten zusammen über 8 schwerere, 62 mittlere und 22 leichtere Geschütze nebst 1811 Mann Besatzung. Den Schluß macht Oesterreich mit 2 Schiffen, die zwei schwerere, 8 mittlere und 13 leichtere Geschütze, sowie 530 Mann tragen. Italien und Dänemark haben zur Zeit kein Kriegsschiff im Stillen Ocean. Die Gesamtzahl der fremden, in Ostasien veranlagten Kriegsschiffe stellt sich zur Zeit auf 138, mit fast 1500 Geschützen aller Größen und rund 21000 Mann Besatzung. Der Werth dieser Kriegsschiffe in ihrem völlig ausgerüsteten Zustande mit der Munition, dem Proviant u. beträgt weit über eine halbe Milliarde Mark.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser besuchte am Montag in russischer Admiralsuniform den russischen Kreuzer „Wladimir Monomach“. Zu der am Abend am Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ stattfindenden Tafel war auch der Kommandant des „Wladimir Monomach“ Prinz von Tomski geladen. Der russische Kreuzer „Wladimir Monomach“ ist durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Cherbourg abgegangen. Gestern besuchte der Kaiser die kaiserliche Werft und besichtigte den neuen Kreuzer „Friedrich Bismarck“ und die Baustätte für das neue Trockendock. Hieranß unterrichtete S. Majestät mit S. M. S. „Weissenburg“ eine Fahrt in See. Der Kaiser wird heute nach der Fahrt mit S. M. S. „Baden“ Kiel wieder verlassen. Auf der Rückreise wird der Kaiser beim Grafen Waldersee in Altona das Frühstück einnehmen.

— (Der Staatssecretär des Auswärtigen Amts v. Bülow) ist zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt worden.

— (Zum russischen Geschäftsträger) beim badiſchen Hofe ist der Legationssecretär v. Gieseler ernannt worden.

— (Ueber die Reformen der Postverwaltung) welche Herr v. Bobbelski beabsichtigt, ist nach der „Nationalztg.“ am Montag in einer fast sechsstündigen Sitzung des preussischen Staatsministeriums verhandelt worden. An der Sitzung nahmen außer den Ministern auch die Staatssecretäre des Reichspostamts und des Reichschatzamts, v. Bobbelski und Febr. v. Tielmann, Theil.

— (Von der Duellverfügung des preussischen Justizministers) an die Staatsanwälte verspricht sich die „Köln. Volksztg.“ keine große Wirkung. Die Richter brauchen sich gar nicht darum zu kümmern, sondern können ganz bei ihrer milden Praxis bleiben, mag der Staatsanwalt reden, was er will. Da die Richter vielfach alte Corpsstudenten und Reserve-Offiziere sind, werden die laren

Anschauungen über das Duell wohl auch in den Strafverurtheilungen der Zukunft zum Ausdruck kommen. Ist ja auch der Minister offenbar nicht allzu streng gegen das Duell gesinnt, da er z. B. die studentischen Mensuren fast als bloßes „ritterliches Waffenspiel“ gelten läßt. Und vor allem, wie verhält sich Herr Schönstedt persönlich zum Zweikampfe? Auch nach den Reichstagsverhandlungen vom 21. April 1896 hat er mit großer Regelmäßigkeit die Begnadigung verurtheilter Duellanten beſchworen und durchgeſetzt. Wenn er selbst diese seine Praxis nicht ändert, werden wohl auch die Richter ihre Milde nicht ändern. Jedenfalls werden die Strafbestimmungen nicht im mindesten von Zweikampfe abgesehen, so lange die Duellanten mit ziemlicher Sicherheit auf Begnadigung rechnen dürfen. Will Herr Schönstedt das ändern? Wir haben da wenig Vertrauen. So lange nicht der Zweikampf ganz anders bestraf wird, haben wir in unserer Zeit des Reserve-Leutnantsstums und der „Schneiderei“ einerseits, der Ministerſchlingelkeit andererseits nur wenig Hoffnung, daß dem Duellunſug wirksam begegnet wird.

— (Für die Forderung des Marineſeptennats) beruft sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf einen englischen Präcedenzfall. Das englische Parlament habe in der Naval Defence Act von 1889 die Summe von 439 Millionen Mark zum Bau von 10 Linienſchiffen, 9 großen Kreuzern, 33 kleinen Kreuzern und 18 Torpedobombenbooten in fünf Jahren auf einmal zur Verfügung gestellt, ohne eine weitere Mitwirkung zu beanspruchen, als die nachträgliche Vorlage der Abrechnungen und der Contracte mit den Privatfirmen; überdies seien die Neubauten bezüglich ihrer technischen Einrichtungen für diese fünf Jahre voranzufestgelegt worden. Dazu bemerkt die „N. A. Ztg.“: „Nach uns gewordenen Informationen wird die Marinevorlage in keiner Weise so weit gehen, wie die Naval Defence Act ging, vielmehr die dauernde Mitwirkung des Reichstages bei dem Reſtaurirung der Flotte in ungleich höherem Maße sichern. Auch soll die Technik nicht in der Weise festgelegt werden wie es die englischen Marine-Autoritäten und das englische Parlament unbedenklich geglaubt haben, thun zu dürfen. Man versichert uns vielmehr, daß der Entwicklung der Technik durch die Marinevorlage vollständig freier Spielraum gelassen wird.“

— (Generalsynode.) Die am Dienstag eröffnete 4. ordentliche Generalsynode wird am Mittwoch über eine von dem Superintendenten Solzhauer beantragte Protestresolution gegen die Canisies-Euclycia des „römischen Papstes“ beraten.

— (Auf dem Parteitag der freisinnigen Volkspartei) in Koburg wurden für Koburg der Reichstagsabgeordnete Beth-Nürnberg, für Meiningen der Redacteur Werth-Berlin als Candidaten für die nächste Reichstagswahl aufgestellt.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Kaiserin Augusta“ ist am 21. Nov. in Port Said angekommen und beabsichtigt am 22. Nov. nach Aken in See zu gehen. S. M. S. „Wolf“ ist am 21. Nov. in Las Palmas, S. M. S. „Stein“ am 21. Nov. in Barbados angekommen; letztere beabsichtigt am 28. Nov. nach Trinidad in See zu gehen. S. M. S. „Nix“ ist am 21. Nov. in Freeport angekommen und beabsichtigt am 22. Nov. nach Victoria in See zu gehen.

— (Colonialpolitik.) Die Schutztruppe für Kamerun soll wiederum um 100 Farbige verstärkt werden, wie im Colonialrath mitgetheilt ist.

Volkswirtschaftliches.

(Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatsbahnen) ergaben im Monat October 106 594 000 Mk., gegen October 1896 mehr 3 672 000 Mk. Davon entfielen auf den Personen- und Gepäckverkehr 72 135 000 Mk. oder mehr 1 912 000, auf den Güterverkehr 72 527 000 oder mehr 815 000 Mk., auf die sonstigen Einnahmen 6 932 000 Mk. oder mehr 945 000 Mk. Die Mehreinnahme in den 6 Monaten April-October betrug gegen das Vorjahr 33 029 000 Mk. Das zeigt immer noch eine erhebliche Entwicklung der Betriebseinnahmen; gleichwohl ist die Steigerung in den bezeichneten sechs Monaten um 6 Mill. Mk. geringer als im Vorjahre.

Prozess und Ungegend.

† Magdeburg, 20. Nov. Die Mannschaften des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 4 Prinzregent Luitpold von Bayern zeigten sich heute zum ersten Male mit den neuen Achselklappen, Achselstücken und Capultern u. s. w. Die Achselklappen zeigen auf rothem Untergrunde mit gelben Schnüren oder Stickerei eine Krone, darunter die

Buchstaben P. R. und zwei verjüngtere L. In der Mittagsstunde trat das Regiment zum Appell auf dem Kasernenhofe an, wobei der Oberst eine auf die Bedeutung der neuen Auszeichnung bezügliche Rede hielt. Am Nachmittag waren die Mannschaften dienstfrei.

† Göttingen, 20. Nov. Nach dem im Juli d. J. angenommenen Geſetze tritt mit dem 1. Januar 1898 in unserem Herzogthum die obigatorische Fortbildungsschule in Kraft. In den bestehenden 90 Schulen des Herzogthums kommen mit einem Schlage 70 neue Anstalten hinzu.

† Vorna, 21. Nov. In dem Sortiraume des Oberſchichtes der Brauntoblerengewerkschaft „Wilhelmschacht Aktiengesellschaft“ brach Feuer aus. Der Förderthurm, das große Kesselhaus mit den werthvollen Maschinen und die Fördereinrichtung sind dem Elemente zum Opfer gefallen. Die im Schachte befindlichen Bergleute konnten sich durch den Zugschacht retten. Wie verlautet, soll das Feuer durch die elektrische Leitung, deren Betriebsmaschinen auch vernichtet sind, entstanden sein. Auch größere an der Grube lagernde Kohlenvorräthe wurden vom Feuer ergriffen und konnten noch nicht gelöscht werden.

† Jähna, 19. Nov. Zu dem Jahrmart in Jähna, mit dem auch nach althergebrachter Sitte eine Art Gemarkung verbunden ist, hatten sich mehrere Gutsbesitzer und Knechte eingefunden. An Böhen verlangten sogenannte Großknechte 90 bis 100 Thaler, Kleinknechte 65 bis 75 Thaler.

† Magdeburg, 20. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf dem Bahnhofs-Gisleten. Der Hilfsweisensteller Ernst Meier wurde beim Ueberſchreiten der Geleise von einem Zuge erfaßt und überfahren. Es wurden ihm dabei das linke Bein und der rechte Arm zermalmt und die Brust gequetscht. Er wurde der altstädtischen Krankenanstalt zugeführt, wo ihm Arm und Bein abgenommen wurden. Der unglückliche Mann verstarb in vergangener Nacht. Der Verſtorbene war 30 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 5 Kinder.

† Leipzig, 21. Nov. Beim Abbruch eines Hauses in der Reichstraße stießen die Arbeiter unter dem Grunde, tief im gewachsenen Boden, auf die Wurzel und den Stumpf einer mächtigen Eiche aus der Zeit, wo sich hier noch Urwald befand. Man kann also annehmen, daß diese Eiche etwa bis vor sieben Jahrhunderten gestanden hat und bei Vergrößerung der Stadt, wo nicht schon bei deren Anlage, gefällt worden ist. Das Holz war zum Zerbröckeln mürbe. Eine gleiche Eichenwurzel mit Stumpf vom Stamme wurde vor etwa zwanzig Jahren unter dem Keller des Hauses in der Katharinenstraße gefunden, in welchem sich zur Zeit das Delikatessengeschäft und die Weinhandlung von Krause befindet.

† Waagen, 21. Nov. Bei einem Gutsbesitzer im benachbarten Diehmen wurde der 15jährige Sohn todt im Keller aufgefunden. Der Vater besessen wurde in Waagen verhaftet, als er einen Sarg für den Verstorbenen kaufte. Verschiedenen Gerüchten zufolge soll der Sohn vom eigenen Vater mitgehandelt, durch Schläge am Arme und Kopfe verletzt aufgefunden worden sein. Der Verſtorbene hatte fützlich in Reutſch eine kleine Erbschaft gemacht.

† Aus dem Königreich Sachſen, 21. Nov. Die fürchtbaren Hochfluthen dieses Sommers haben beſamntlich auch im Königreich Sachſen großen Schaden angerichtet. Ein verheerender Bergbach stürzte sich auch durch das Altenberger Forstrevier und verwüstete den Wald weithin. Aber das Unglück brachte ein unerwartetes Glück für die ganze Gegend, die reizenden Fluthen haben an der Rippendorfer Gaussee, 750 Meter über dem Meere, glänzende, schwarze Steine heraufgeſpült, und die Untersuchung ergab, daß es Kohlen, echte Steinkohlen sind. Die Kohle ist vorzüglichster Anthracit und ähnelt der englischen Kohle. Auf vielen Stellen bemerkt man Abbrüche der Pflanzweult der Urzeit, aus deren Verbrennung diese Kohle entstanden ist, auf einem z. B. deutlich die Blätter einer Sigillaria, die unseren jüdischen Bärapp-Pflanzen ähnlich waren. Nach Tausenden von Jahren werden nun diese Abbrüche an die Pflanz der Urwelt mitten in einem durch Naturgewalten verwüsteten Walde der Jetztzeit aufgefunden, und hoffentlich erweist sich nach den trübten Erfahrungen dieses Sommers der Abbau der Kohlenſchätze als ein Glück für die ganze Altenberger Gegend.

Reklametheil.

mit bestem Erfolge bei aufgekochtem Sänden in Folge von Frostbeulen bei Exeme u. gebraucht; schreibt unter anderem ein bekannter Arzt. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Myrrhollin-Seife

Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.
M e r s e b u r g.

Meine reichhaltigen Lager in wollenen, halbwoollenen, seidnen und halbseidnen Kleiderstoffen, Jupons, Schürzen, Moebelstoffen, Teppichen, Vorlagen, Gardinen, Damen- und Kinderwäsche, Taschentücher, Herren-Kragen, Manschetten, Serviteurs und Shlipse. Oberhemden nach Maß.

Sämmtliche **Leinen-** und **Baumwollwaaren** empfehle zu billigsten Preisen.

Mein Weihnachts-Ausverkauf

ist aus fast sämmtlichen Theilen meines Lagers zurückgestellt und bietet Gelegenheit zu ganz besonders vorteilhaften Einkäufen.

Burgstr. 8. **Otto Franke,** Burgstr. 8.

Erklärung.

Um allen falschen böswilligen Gerüchten entgegenzutreten, erkläre ich hierdurch meiner hochverehrten Kundschaft, Freunden und Gönnern, daß ich die

Zuchhandlung u. Anfertigung feiner Herren-Garderobe
Markt Nr. 10,
im früher Reichelt'schen Hause,

für eigene Rechnung übernommen habe, alleiniger Inhaber des Geschäftes bin und dasselbe in bereits bekannter, unverändert streng reeller Weise fortführe.

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
 Hochachtungsvoll

Wilhelm Mollé,
 Markt Nr. 10.

Ein Versuch beweist

Schutzmarke
 dass trotz allen Nachahmungen das echte **Liebig'sche Back-Pulver** u. **Back-Mehl** seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. keine 4 H. Bismarck.

Freitag früh empfiehlt

Kaldannen
 Rob. Reichhardt.

Gemeinsame Männer-Beisammung der kirchlichen Vereine der Altenburg, des Doms u. der Stadt

Montag den 29. November, abends 8 Uhr, im **Zwölz** (kleiner Saal).
 Kirchengeschichtliche Bilder:
 Nr. 1. Die Wittlage zur Zeit der Entziehung des Christenthums. (Herr Diac. Bithorn.)
 Martius, Bithorn, Bornhak, Dellus, Schollmeyer, Werther.
 Gäste sind willkommen.

Gasthof goldener Sahn.
 Donnerstag den 25. d. M.
Schlachtfest.
 Ritter.

Hauptziehung am 2.—8. Decbr. d. J.

1 Mk.
 kostet das
Weimar-Loos.
 Der Hauptgewinn ist werth
50,000 Mk.
 Loose empfehl. — auf 10 Loose 1 Freiloos —
 Th. Lützenrath & Co.
ERFURT.
 (Porto und Gewinnliste 20 Pf.)

Battentod.

Felix Zimmisch, Delisch
 ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei
Oscar Leberl, Merseburg.



Adolf Schäfer,
 Merseburg.
 Anfertigung u. Lager feiner Herren-Wäsche.
Spezialität
 Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Runstädt.

Sonntag und Montag den 28. und 29. November ladet zur
Kirmess
 freundlichst ein **Franz Stamerburg.**

Zur guten Quelle.
 Heute Donnerstag **Sahkschoppen.**
 Julius Späner.

Vogel's Restauration.
 Heute Donnerstag Abend von 7 Uhr an **musikalische Unterhaltung,** ausgeführt von Herrn Konzertmeister **Reichel** und Herrn **Dörling.** **Entrée frei.**
 Heute Donnerstag
Schlachtfest
 bei **F. Dahm.**

Badel's Reparation.
 Morgen Freitag **Schlachtfest**
 Heute Donnerstag **feinere hausgeschlachte Burt.**
Gust. Schanze, Lindenstr. 14.
Eine wollene Decke gefunden.
Otto Wahlmann in **Reipisch.**
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Nov. Ein Rekrut vom hiesigen 36. Infanterie-Regiment versuchte sich heute Morgen in der Saale unerlaubt Trotha zu ertränken. Da er hierbei jedoch und zwar bis an den Hals in Schlamm geriet, wurde ihm sein Entschluß, aus dem Leben zu scheiden, wieder leid, und er trabelte sich insolgedessen wieder ans Ufer, wo er von einem Gendarmen in Empfang genommen und zu seinem Regiment zurückgeführt wurde. Ueber den Grund zum Selbstmord schweigt sich der junge Soldat aus. — Der an der chemischen Fabrik in Ammenbors beschäftigte Arbeiter Faust aus dem benachbarten Corbeitha, der sich durch Rauche eine arge Verbrennung der Mundhöhle und des Schlundes zugezogen hatte, ist seinen qualvollen Leiden erlegen. Faust hinterläßt eine Wittwe und 8 neugezogene Kinder.

† Weissenfels, 24. Nov. Die elektrische Bahn Weissenfels-Quersfurt scheint nach dem 23. Nbl. nun doch der Ausführung etwas näher zu rücken. Die Stadtverordneten-Versammlung wird sich am nächsten Dienstag mit der Frage zu beschäftigen haben, ob sie die Uebernahme einer Zinsgarantie von 1 Prozent für eine Million Anlagekapital der projektierten Eisenbahn Weissenfels-Quersfurt-Mücheln-Schlagstädt von Seiten unserer Stadt genehmigen will. Es wäre zu wünschen, daß das Projekt möglichst eifrig und schnell gefördert werde. Die neue Bahn würde unserer Stadt vielleicht einen Theil des Zugzuges vom Lande, den sie durch den Bau der Bahn Deuben-Corbetha einbüßt, ersparen.

† Erfurt, 22. Nov. In Büßleben bei Erfurt trafen, wie man der S.-Ztg. meldet, 6 Wagen mit Zigeunern der schmutzigsten Sorte ein. Als der dort stationirte Gendarm die braunen Söhne der Pfister zum Verlassen des Dries aufforderte, schlugten die Männer mit Messern dem Beamten vor dem Gesichte umher. Der Gendarm gab darauf dem Gemeinbediener den Auftrag, Feuerarm zu blasen. Bald darauf rückte die Feuerwehr herbei und ging sogleich zur Attacke vor. Mit Gewalt wurden die sich energisch wehrenden Zigeuner bis über die Flurgrenze zurückgedrängt.

† Arnby, 23. Nov. Der Kaiser wird nach der Hall. Ztg. am 1. Dezember d. Js. als Jagdgast des Amtsraths v. Dieze an der von letzterem veranstalteten Hagenjagd Theil nehmen und am Vormittag dieses Tages hier eintreffen.

† Neuhaldensleben, 23. Nov. Auf dem Bahnhof Wölke fiel der Dreimer Keune von seinem Sitz herab; die Köber gingen über ihn hinweg und tödteten ihn auf der Stelle.

† Eisenbütze, 23. Nov. Am Schluß der heutigen Stadtverordneten-Versammlung verlas der Bürgermeister ein längeres Schriftstück, nach dem der verstorbene Stadtrath und Beigeordnete Beyer Gelder der Sparkasse in Höhe von 152 029, 12 Mk. unerschlagen hat. Die falschen Buchungen führten bis Ende der sechziger Jahre zurück. Schuld soll Niemand anders als ihm beigezessen werden können. Die Versammlung nahm stumm hiervon Kenntnis, ohne irgend welchen Beschluß zu fassen. Heute reist Bürgermeister Sydow nach Merseburg, um dem Regierungspräsidenten Vortrag zu halten. Beyer hat die Gelder verpekulirt, ein Vermögen hinterläßt derselbe nicht, doch büßen die Einleger durchaus nichts ein, da ein Reservefonds von einigen Millionen Mark vorhanden ist, woraus das Defizit gedeckt wird.

† Vom Broden, 22. Nov., abends. Das Barometer ist bis zum heutigen Mittag so stark gestiegen, daß es eine Höhe erreicht hat, die auf den Meeresspiegel bedingt dem ganz ungewöhnlich hohen Betrag von 760 mm entspricht. Demzufolge ist der Wind, der gestern früh noch mit Sturmesstärke aus Nordwesten wehte, unter allmählicher Drehung nach West stark abgemildert und heute Mittag ganz schwach geworden. Dagegen ist klarer und trockener, kaltes Wetter, der gewöhnliche Begleiter hohen Luftdruckes im Winter, nicht eingetreten, vielmehr verhallte bis gestern Abend andauernd und auch heute tagsüber mit nur geringen Unterbrechungen eine Wolke den Broden, in der die Temperatur gestern nur zwischen 2—3 Gr. schwankte und auch heute nur wenig unter 1 Gr. hinabging. Diese Wolke begann in etwa 500 m Höhe und reichte wenigstens gestern Nachmittag nur wenig über den Bredeungipfel, wie daraus hervorgeht, daß gegen Abend wiederholt senkrecht über demselben Sterne sichtbar wurden. Das Thermometer ist heute Abend auf 4 Grad gestiegen. Die auf dem Broden augenblicklich herrschende Wärme ist, wie auch die völlige Schneefreiheit desselben, für die letzte Jahreszeit durchaus abnorm und entspricht vielmehr der Witterung eines trübten, kalten Juni-1896.

† Magdeburg, 23. Nov. Den Tod in den Wellen suchte gestern Nachmittag vereint ein junges Liebespaar. Der junge Mann, der zur Zeit in der 11. Compagnie des hiesigen Inf.-Regiments Nr. 26 dient und in der Kaserne in der Friedrichstadt wohnte, konnte nur todt aus den Wellen gezogen werden. Seine Braut, die bisher in „Café National“ als Dienstmädchen in Stellung war, hofft man am Leben zu erhalten. — Ein Magdeburger Restaurateur, der sein Lokal einem anderen Wirthe veräußert, hat diesem auch die besten Stamngäste in folgender Anrechnung verkauft: 1 Geh. Regierungsrath (täglich 3 Glas, 2 Schnitt) 100 Mk., 1 Architekt (täglich 10 Glas, auch Cognac) 300 Mk., 1 Lehrer, höherer (täglich 10 Glas) 300 Mk., 1 besgl. (täglich 5 Glas) 150 Mk., 1 Fabrikant (täglich 6 Glas, trinkt auch Wein) 250 Mk., 1 Kommerzienrath (täglich 2 Schnitt) 20 Mk., 1 Oberleutnant a. D. (täglich 4 Glas, 2 Schnitt) 150 Mk.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. November 1897.

** Bei der gestern Vormittag von 11—12 Uhr im untern Rathhause erfolgten Stadtverordneten-Ergänzungswahl der ersten Wählerabtheilung wurden von 23 Wählern abgegeben:

- für Herrn Bauunternehmer Graul sen. 23 Stimmen,
- „ „ Fabrikant Marschgefell 23 „
- „ „ Lederfabrik. Dito Wiegand 17 „
- „ „ Dr. Kapler 6 „

Die erstgenannten zwei Herren sind somit wieder und Herr Wiegand an Stelle des Herrn Dr. Kapler neu gewählt. Letzterer scheidet mit Ablauf dieses Jahres aus dem Stadtverordneten-Collegium. Das Gesamtergebnis unserer nunmehr beendigten Stadtverordnetenwahl ist demnach folgendes:

Wiedergewählt wurden auf eine sechsjährige Amtsperiode die Herren: Fabrikant Dreschner, Handlungsgärtner Richter, Rentier Herr. Heber, Bauunternehmer Graul und Fabrikant Marschgefell.

Neu gewählt wurden auf eine sechsjährige Amtsperiode die Herren: Rechnungsrath Ebeling, Leohnom Schäfer, Regier. Secretär Pegold und Fabrikant Dito Wiegand; ferner als Ersatzmann bis Ende des Jahres 1899 Herr Rentier Theodor Meyer.

Wegen die neuen Männer das Vertrauen, welches ihre Wähler in sie setzen, jederzeit rechtfertigen.

** Nordosthüringer Turngan. Am Sonntag den 23. d. M. findet in der Turnhalle zu Merseburg die 2. Geworturnersunde statt. Es sind hierzu folgende Uebungen vorgeschrieben: „Rothsind“-Merseburg; Freilübungen. Männerturnverein Merseburg; Varen. T. Verein Gröllwitz; Red. Jahrscher Turnverein-Halle; Pferd. T. Verein Schützding; Bod- und Männerturnverein-Weissenfels; Schräge Leiter. Hierauf findet eine Sitzung und Besprechung der durchgeturnten Uebungen statt. — Der Turner Victor Hesse vom Stadt. Turnverein-Weissenfels hat sich eine von ihm erfundene Sprungsnur mit selbstthätiger Federanslösung patentiren lassen, die in turnerischen Kreisen allgemeinen Beifall findet und als das practischste Gerath auf diesem Gebiete anerkannt wird.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unseren Kreis betreffenden Notizen für den 22. November. Die Preise verstehen sich pro 100 Kilogramm: Weizen 17,00—18,60 Mk. Roggen 14,00—15,30 Mk. Gerste 15,00—20,00 Mk. Hafer 14,50—16,00 Mk. Erbsen 16,00—20,00 Mk.

** Einen milden Winter prophezeit, im Gegenfag zu Falb und Winter, der englische Astronom Max Dopat, der aus dem Vorhandensein von zahlreichen Sonnenflecken einen solchen für West-Europa herleitet. Einstweilen ist es so frühlingwarm, daß die Knospen an den Sträuchern wieder aufbrechen und die Wälfasser aus der Erde hervorgerathen, um nach dem Wetter zu sehen. Fast in allen Städten machen sie Besuche auf den Zeitungsredactionen, wie es sich für moderne seltene Gäste ziemt! Auch Schmetterlinge stellen sich, wie auswärtige Blätter erzählen, auf den Redactionen ein. Der November ist aber auch seit Menschengedenken nicht in so liebenswürdiger Weise aufgetreten, wie in diesem Jahre.

** Neue Kartenbriefe werden jetzt bei einigen Postämtern ausgegeben. Sie weichen von den früher ausgegebenen insofern ab, als die vielbemängelte Fassung auf der Rückseite derselben in folgender Weise umgeändert ist: „Das Briefporto

ist für Kartenbriefe bei einfachem Gewicht 10 Pf. für Deutschland, Oesterreich-Ungarn einschließlich Bosnien und Herzegowina, Grenzpostfrei (30 Kilometer) mit Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz; für die übrigen Länder 20 Pfennig.

** Einen „Erholungsort für Eisenbahner“ beabsichtigt der etwa 10 000 Mitglieder zählende „Verband der mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes preussischer Staatsbahnen“ zu gründen. Als An siedelungsort wurden die Ortschaften Braunlage, Schierke oder St. Andreasberg in Harz in Vorschlag gebracht. Mit einer Anlage summe von 300 000 Mk., die durch Actien aufgebracht werden soll, gedunkt man eine Erholungsstation mit etwa 100 Betten einrichten zu können. Dort sollen kranke und beurlaubte Verbandmitglieder und auch sonstige Eisenbahnbeamte billigen Aufenthalt finden.

** Deffnet die Fenster. Seit Eintritt der kalten Jahreszeit kann man wieder häufig beobachten, wie manche Leute bedacht sind, die Fenster ramphof geschlossen zu halten. Beim Betreten solcher Wohnungen weht einem eine Luft entgegen, die das Athmen wirklich erschwert. Dabei ist dieses Verfahren zur Erreichung eines warmen Zimmers ganz verfehlt, da reine Luft sich viel schneller erwärmt. Auch im Winter müssen die Zimmer täglich wenigstens einmal gut gelüftet werden, besonders dort, wo Kinder sich aufhalten. Personen, welche ihre Arbeit im Hause haben und vielleicht tagelang nicht auf die Straße kommen, können durch das fortgesetzte Einathmen solcher geradezu vergifteten Luft schweren Schaden an ihrer Gesundheit leiden. Wie viele Stubenhocker klagen über Kopfschmerzen, gegen welche alle Mittel vergebens sind. Diese sollen einmal das billige Mittel „ritische Luft“ probiren.

** Gestern Abend gegen 6 Uhr trat hier lebhafter Schnee fall ein, der jedoch bald sein Ende erreichte. Infolge der ziemlich hohen Temperatur blieben von diesem ersten winterlichen Vorstoß in den Straßen keine Spuren zurück.

** In der Nähe des Girtthores ging gestern Vormittag das Pferd eines Landwirths, dem wahrscheinlich der Wagen zu dicht auf die Hinterbeine fuhr, plötzlich durch, wobei das Gesäß auf Eingänge der großen Girtthstraße gegen die Mauer des Eckhauses fuhr und die Dachschele zerbrochen wurde. Einige Anwohner griffen alsbald mit zu und brachten den angerichteten Schaden wieder in Ordnung.

** Am letzten Sonnabend Morgen wurden auf der Dampferbrücke vor der Saalschloßbrauerei zu Giebichenstein bei Halle verschiedene Kleidungsstücke gefunden. Die Sachen sind jetzt als die der verehelichten Fabrikarbeiter Auguste Heinze geb. Böhmne aus Merseburg recognoscirt. Die Genannte hat sich nach Angabe ihres Mannes am Freitag voriger Woche aus ihrer Wohnung entfernt und danach zweifellos den Tod in den Fluthen gesucht. Bekleidet ist die Leiche wahrscheinlich mit braunem Oberrock. Sie trägt als besonderes Kennzeichen eine Wunde am rechten Beine. Die S. ist von unterlegter Statur, 33 Jahr alt und hat blondes Haar.

Aus den Kreisen Merseburg und Quersfurt.

§ Schendig, 23. Nov. Vor der Strafkammer zu Halle kam wieder einmal eine mit dem Leipziger Maurerfreigeng zusammenhängende Sache zur Verhandlung. Die Maurergesellen Franz Gerike und Karl Schönfeld in Schendig hatten in etwas „andrüglischen“ Weise einen Collegen, den Maurer Berner und dessen Sohn zu ihren Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Streiks und das Solidaritätsprinzip zu belehren versucht. Gerike war dafür vom Schöffengericht in Schendig mit 1 Woche Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe, Schönfeld mit 5 Mk. bestraft worden. Der Angeklagte sowohl wie auch der Staatsanwalt legten dagigen Berufung ein, die gestern in Halle zur Verhandlung kam. Die Strafkammer entschied recht sehr zu Ungunsten der Angeklagten und erhöhte die Strafe gegen Gerike auf 3 Wochen, gegen Schönfeld auf 1 Woche Gefängnis.

§ Wehmar, 21. Nov. Eine am Freitag in hiesiger Flur abgehaltene Treibjagd lieferte 4 Stück Rebhild, 6 Hain, 12 Fasanenbühne, 1 Fuchs und 1 Kaninchen zur Strecke.

§ Runkelb., 24. Nov. Die heute in hiesiger Flur abgehaltene Treibjagd brachte 73 Hain, 34 Rebhühner und 1 Wusard zur Strecke.

§ Quersfurt, 22. Nov. Die Beschlüsse der städtischen Behörden zu Freyburg a. U. und Quersfurt über die Befolgungen der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen daselbst sind von der königlichen Regierung genehmigt worden. Nach den beglücklichen Beschlüssen beträgt in Freyburg das Grundgehalt für Lehrer 1050 Mk., die Alterszulage 150 Mk., die Wirths-

entschädigung 220 Mk.; für Lehrerinnen Grundgehalt 800 Mk., Alterszulage 100 Mk., Miethsentschädigung 110 Mk.; für Retoren Grundgehalt 1050 Mk. und 600 Mk. Funktionszuschuß, Alterszulage 150 Mk., Miethsentschädigung 250 Mk. In Duerstert beträgt für Lehrer das Grundgehalt 1050 Mk., Alterszulage 160 Mk., Miethsentschädigung 250 Mk.; für Lehrerinnen Grundgehalt 900 Mk., Alterszulage 100 Mk., Miethsentschädigung 150 Mk.; für Retoren Grundgehalt 1100 Mk., Alterszulage 160 Mk., Miethsentschädigung 400 Mk.

Wetterwarte.

Voranschlägliches Wetter am 25. Nov. Etwas kälteres, zeitweilig heiteres, meist trübes oder nebeliges Wetter mit geringer Niederschlägen.

Vermischtes.

(Durch den Einbruch eines nur schwach befestigten Gerüstes) sind Dienstag Vormittag drei Maler verlegt worden. Sie waren mit dem Aufreißen eines neuen Schuppens auf der Güteroberfertigungsstelle des Anhalters Bahnhofs beschäftigt, als das Gerüst zur Seite niederkam und die drei mit herabfiel. Der eine botte nur unbedeutend Schaden genommen. Der zweite Verletzte, Namens Gergelow, wurde in fast lebensgefährlichem Zustande nach der Charité geschafft, und der Maler Varg hat sich mehrere Knochenbrüche, darunter einen Oberschenkelbruch, zugezogen.

(An räthelhafter Explosion.) In der pyrotechnischen Fabrik Wilhelm Harnel und Co., Schwanenfer We 78 in Berlin, hat Dienstag Nachmittag eine Explosion stattgefunden, durch welche ein Mann und zwei Mädchen getödtet und sieben weitere Personen verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist nicht ermittelt; der dadurch entstandene unbedeutende Brand wurde bald gelöscht.

(Küchlicher Kaufmann.) Die Tuchhandlung Johannes Dähne, C. F. Ködiger Nachf. in Potsdam, hat die Zahlungen eingestellt. Der Concurs ist bereits eröffnet. Der Gemeinsschuldner ist unter Mitnahme nicht unbedeutender Summen flüchtig. Wie der „Konstz.“ mittelt, sollen Waaren von 180000 Mark lombardirt sein. Die Wägen geben keine Heberlei, so daß die Höhe der Verbindlichkeiten nicht angegeben werden kann.

(Eine erschütternde Liebestragödie) hat sich in Barm abgepielt. Der in die Braut seines Bruders, eines Verlegers-Oberleiters, verheiratete Baron Dehta entführte die junge Dame. Beide entzogen sich im Landhause des Barons.

(Brandunglück.) Aus Zinsbrunn wird gemeldet: Bei einem Brande in St. Johann verbrannten drei Kinder des Wirthschaftsbesizers.

(Mit der Kaffejagd verbunden) ist der Kaffirer des sozialdemokratischen Spandauer Zweigvereins der Centralunterstützungsgeselle der Maurer Deutschlands in Hamburg, Maurer Vogt; Frau und Kinder hat er in hilfloser Lage zurückgelassen. Als seine Genossen am Sonnabend in einer Versammlung über den Fall zu Gericht saßen, kam besonders auch zur Sprache, daß Vogt am Tage vor seiner heimlichen Abreise noch ein Weinergelag veranstaltet hatte. Von einer Strafverfolgung wollen sie trotzdem Abstand nehmen.

(Abgefaßt.) Zwei junge Herren, ein Richter und ein St. Galler, besaßen den Mont Soléire bei Genf. Der Richter führte über einen 100 Fuß hohen Felsen ab und blieb sofort todt.

(Wentere.) Im Judenhause von Palazzo (Staten) meuterien am Montag 200 Strafgefangene, verbarrikadeten sich und zerstörten in den Arbeitsküchen alles, was sie erreichen konnten. Ein großes Aufgebot von Carabinieri und Militär konnte bis zu später Abendstunde der Revolte nicht Herr werden. Es werden Tempelverwüstungen im Palazzo erwartet.

(Das Miesenfeser), das am Freitag die Londoner City heimsuchte, war das größte seit dem Brande Londons im Jahre 1666. Es entbrannte mittags 1 Uhr in der Dampfkesselstraße eine Gasexplosion im Laden eines Schirmmagazins, über dem ein großes Federmagazin sich befand. Das verheerende Viertel ist das Centrum der Londoner Federindustrie, das erklärt die rasende Geschwindigkeit, mit der die Flammen von Haus zu Haus und über die engen Straßen weghingen. Die Flammen verbreiteten sich bei dem herrschenden starken Winde mit solcher Gewaltigkeit, daß um 1/3 Uhr sämtliche Warenhäuser in Queen's Street, John Crescent, Wells Street und Dampfkesselstraße brannten. Von allen Seiten war die Feuerherde herangezogen worden und um die genannte Zeit waren 44 Dampfpressen mit 300 Feuerwehmannern in Thätigkeit, aber die Enge der Straßen hinderte sie am wirksamen Eingreifen. Die Feuerherde richtete ihr Hauptaugenmerk darauf, das Fortschreiten der Flammen nach Aldgate zu verhindern, und das gelang denn auch, als das Feuer zwei Mäntelfabriken erreichte, deren mit Tuch gefüllten Warenhäuser vollständig brennend waren. Außerdem führten am Eingange zu Wimpole Street plötzlich zwei Gebäude zusammen, wodurch eine große Lücke zwischen den trennenden und nicht brennenden Häusern entstand, welche Lücke die Feuerherde sich zu Nutzen machte. Um 5 Uhr war es ihr gelungen eine weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern, noch bedrückte es noch große Anträngungen, um die Flammen zu löschen. Einen Augenblick war die alte Kirche von St. Giles, Crisplegate, ernstlich bedroht und obgleich des Diktorsgebäude niederbrannte, kam die Kirche selbst doch nur mit geringfügigen Beschädigungen davon.

(Ein en mordender) und geschämter Liebe verlor am Montag Abend um 7 Uhr in Berlin der 23 Jahre alte Wägereigelle Freib Saluth auf das Dienstmädchen Luise Pfeffer, das in der Weinhandlung von Gensch, Genschmerstraße 100, wohnte. Luise Pfeffer hatte Saluth früher in Friedrichsberg kennen gelernt, wo er bei einem Wägereimeister arbeitete. Seitdem verfiel er das Mädchen und ließ sich auch durch wiederholte Zurückweisungen nicht entmutigen. Als sich schließlich die Pfefferüberhaupt nicht mehr hören ließ, ließ der Gewaltthätige Liebhaber Drohungen aus. So hatte er bereits vor einiger Zeit in Stettin, wohin er der Pfeffer geflohen war, auf sie geschossen. Das Mädchen wandte sich darauf nach Berlin, wurde aber auch hier wieder entdeckt und schenkte dem furchtsamen Liebhaber aus Furcht anfangs Gehör. Schließlich wandte sich die Pfeffer wieder vor ihm ab, em-

ping aber noch schriftliche Nachrichten. Auf einer Postkarte, die sie sich selbst von einem Postamt abholte, erhielt sie die Nachricht, daß Saluth sie verlassen werde; sie wies daher seine Person und nahm sich in Wst. Montag Abend wurde von außen durch das Fenster der Küche, in der die Pfeffer mit dem kleinen Sohn ihres Dienstherrn saß, ein Schuß abgefeuert. Das Geschöß verfehlte aber sein Ziel. Der Schuß wurde nicht mehr gefunden. Nach der Beschreibung von Zeugen hat sich Saluth durch den Dienstbotteneingang in das Haus begeben, und von einer Treitreppe den Schuß durch die Küche abgegeben. Während er sich mit der linken Hand an dem Geländer schloß, brach er einen Revolver mit der rechten ab und entließ dann ein Schuß. Bis Dienstag Vormittag war er noch nicht gefunden.

(Bei den Erderschütterungen) die seit vier Wochen fast täglich mehrmals im Vogtland und Gera-Land auftraten und deren Mittelpunkt der Kammerbühl bei Franzensbad zu sein scheint, hat man beobachtet, daß der Kammerbühl selbst und seine nächste Umgebung von den Erdwallungen verschont bleibt, während das Land auf mehrere Meilen in der Runde um diesen erdbebenhaften Punkt in der Erdhöhe und zwar mitunter sehr heftig verfährt. In Wst. der Fabrikstadt in der Nordwestecke Böhmens dicht an der sächsischen und bairischen Grenze, will man bemerkt haben, daß der gefrorene Boden der Felder und Gärten nach jedem Erdbeben aufsteigt, als ob die Wärme vom unteren, (3) Fußtiefe des andauernden Nebens der Erde zeigen sich an dem Wurzeln hohen Getreides hin und da über das Maß hinaus. Der Eisenbahnverkehr ist in Jahre 1890 erloschen worden und führt hinweg über die Göttsche, einen Nebenfluß der Weisen Elster.

(Ein blutiger Kampf mit zwei Wildbeiden) spielte sich vor einigen Tagen in der Nähe von Finneberg ab. Ein Jagdanhänger ertrug zwei Wilderer auf freier Zhat. Der eine Wildbeide legte sofort seine Wäpfe an, der Jäger kam ihm aber zuvor; er schoß zuerst und machte seinen Gegner kampfunfähig. Der zweite Wildbeide wandte sich zur Flucht und blieb auch auf die Aufforderung des Jägers nicht stehen. Weiterer schoß nun und der Wilderer erhielt einen Schrottschuß in den Nacken, nichtsechswöchentlich erlitt er einen tödtlichen Schlag. Der andere schwerverletzte Wildbeide wurde das Finneberger Kranenhaus gebracht, wo er heftiglich behandelt wurde. Der Schütze ist in Altona ermittelt und verhaftet worden.

(Der Herzog Robert von Württemberg), dem Bruder des Herzogs Albrechts, ist am Freitag Nachmittag bei einem Antritt auf dem Kanthafen Baden das Unglück passiert, zu stürzen. Der Herzog konnte sich noch zu Pferd in seine Wohnung begeben, verlor aber alsbald in Folge Gehirnerschütterung das Bewußtsein. Erst am Sonnabend Nachmittag ist das Bewußtsein zurückgekehrt.

(Eine Engländerin) des Schnellzuges Frankfurt - Köln wurde Montag Abend bei Boppard dadurch herbeigeführt, daß ein mit Holz beladener Wagen auf dem Nebengange stecken blieb, gerade als der Schnellzug nahte. Die Maschine fuhr in den Wagen, wodurch der Zug entgleiste. Personen wurden nicht verletzt, weil der Lokomotivführer rechtzeitig Bremsen abgeben konnte. - Der Berlin - Köln Schnellzug überfuhr in der Nacht zum Dienstag bei Ebersdorf ein nicht geschlossenes Wechelschloß, das ein Führer verließ. Der Führer war gleich todt, vier andere Personen wurden verletzt, beide Pferde wurden getödtet. - Der „Weichselberger Zeitung“ zufolge stieß Dienstag Vormittag 10 Uhr auf der Station Kirchheim in der Schnellzug Nr. 4 auf einen Güterzug. Durch den Anprall wurden die Lokomotive und ein Wagen des Schnellzuges sowie mehrere Wagen des Güterzuges zertrümmert. Ein Reisender erlitt eine erhebliche Quetschung, der Führer des Schnellzuges eine leichte Verwundung.

(Erschossene Wildbeide.) Doppelten aus Cuneo (Piemont) melden: Zwei italienische Jagdausscher begaben sich in Folge kürzlich bemerkt Wildbeiden auf einen Schwanz, in dem sie im Hohlton Nerdard in der Nähe von Biadolo auf vier französische Wildbeiden stießen, die im künftigen Jagdwerege jagten. Wie die Jagdausscher bekunden, waren bedroht. Zuerst rief ein der Wildbeiden mit Gewehr ab, wurde aber verwundet und festgenommen wurde, während der zweite über die Grenze flüchtete. Die beiden italienischen Jagdausscher wurden später verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Carabinieri-Hauptmann haben sich zur Einleitung der Untersuchung nach Cuneo begeben.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag Nachmittag in Forchheim. Als nämlich die Besizer eines Puppenfabrikators mit ihren Wagen durch Forchheim fuhren und einen derselben auf der Höhe der Göttschhorner Gasse unweit des Volkshaus vor blauen Taube ausgefahren hatten, um mit denselben Pferde als Vorpann der zweiten Wagen, wahrscheinlich in Folge ungenügender Festlegung, ins Rollen und für rückwärts in den Gassen zu verfallen. Dabei geriet der Wagen, in dem getödtet wurde, in Brand. Drei Kinder des einen Besizers konnten nicht vieler Nähe aus dem brennenden Gefährt gerettet werden, während ein viertes, das 8 1/2 Jahre alte Mädchen des anderen Besizers, verbrannte.

(Die Magyarisierung der Ortsnamen in Ungarn.) Die ungarischen Reichstags-Verhandlungen vorlegte worden, dessen Inhalt das offizielle Correspondenzbureau mit den lateinischen Worten der Welt meldet, es sei ein „Gesetzentwurf, betreffend die Gemeindegemeinschaften.“ Es handelt sich um nichts geringeres, als die Magyarisierung sämtlicher Ortsnamen, worüber die magyarischen Beamten in heller Freude sind, und um die Vermeidung sämtlicher ungarischer Vögelwörter in allen deutschen Schulen, da hinstark nur solche für zulässig erklärt werden, die ausschließlich magyarische Namen an sich gebrauchen. In dem Entwurf heißt es: § 1. Jede Gemeinde darf ausschließlich nur einen antiken Namen führen. § 2. Die auf dem Territorium der Gemeinden liegenden Anwesenheiten, Kufsten, Berge, sowie andere wichtiger bedenkliche Plätze, soweit sie eine besondere Bedeutung noch nicht besitzen, sind mit einer solchen zu versehen. § 3. Zum Zweck der Wiedereingliederung der Gemeindegemeinschaften und anderer Ortsnamen, sowie der an ihnen einwirkenden Veränderungen führt das ungarische kaiserliche Amt ein königliches Reichsamt, welches unter der Unterstützung, Aufsicht und Controlirung einer zu diesem Zweck zu bildenden Landescommissar-Commission steht. In den Aufträgen der Commission steht u. a. das Beantragen aller jener Veränderungen, welche in dem Zwecke notwendig sind, daß die authentisch bestehenden Ortsnamen und anderen Ortsnamen sich nicht nur im antiken Ge-

brauche, sondern auch im gesellschaftlichen Verkehr möglichst allgemein verbreitet und immer ausschließlicher benutz werden.

(Ein gutbewachtes Fort.) In dem von 12 Artillerie-Regimenten besetzten neuen Fort von Vincennes ist kürzlich ein Diebstahl mit verheerender Verwüstung verübt worden. Trotz den Wachtposten und den durch die Einbrecher in das Fort eingebrungen, haben fast allen Zimmern einen Viehstahl begangen und sich aller Besitztgegenstände und Summen in den Böden der Unteroffiziere gemacht haben, denn die Returen waren zwar meist mit gefüllten Böden eingetroffen. Dann begaben sich die die die Thore des Fortmagazins zu erbrechen, das sie anständiger und aus dem sie auch ein Fahrzeug entnahmen. Hierauf stiegen sie mit Hilfe einer aus einem Spießer gebolten Leiter in die Gräben des Forts hinauf und entnahmen. Nach dem, daß der Führer der Bande ein Soldat des eben entlassenen Jagdregiments oder ein Handwerker ist, der im Fort gearbeitet hat und die Lokalfisten genau kennt.

(„König Wilhelm sah ganz beterr!“) Der Dichter des viel gesungenen Liedes „König Wilhelm sah ganz beterr“, der Geheimde Secretärstath Dr. Voltrath von Krieger in Brandenburg a. S., wird am 28. Nov. seinen 90. Geburtstag begehen. Krieger, der Sohn des künftigen Leibarztes des Hofrath Dr. Friedrich Krieger aus Wolfen, studierte in Gießen, Marburg, Göttingen und Berlin und ließ sich nach beendeten Staatsexamen in Nordde als Arzt nieder. Seine Praxis legte er nach Sachsenberg im Weichselthale und wirkte später bis zum Jahre 1872 als Landdoctor und Arzt der künftigen Strafanstalt Schloß Wolfard in Sachsenhausen. Durch sein Vich, das 1870 Jung und Alt in der Heimath, wie auf französischen Schulen begünstigt, lernte er die Naturwissenschaft des Kaisers Wilhelm kennen, der ihn 1872 durch den Minister Graf Stoltenberg gelegentlich dessen Besuche in Krosen fragen ließ, ob er ihm einen Wunsch erfüllen könne. Krieger gab darauf den Wunsch zu erkennen, aus dem kleinen künftigen Versteckhaus heranzukommen, und wurde 1872 als Arzt der künftigen Strafanstalt nach Brandenburg a. S. versetzt, wo er noch jetzt lebt. Mit dem vollendeten 79. Lebensjahre wurde er von der Stadt Brandenburg zum Ehrenbürger ernannt.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die verfloßene Adrenn-Saison in Deutschland hat eine außerordentlich starke Zahl ausländischer Fahrer angelockt, denen ein nicht geringer Theil der hohen Preise zufiel. Man kann es bedauern, daß unsere inländischen Fahrer nicht immer allzu glückselig abgemittelt haben; aber man darf andererseits nicht vergessen, daß sie dafür in Bezug auf die Kenntniss namentlich von den Franzosen außerordentlich viel gelernt haben. Die „Nad-West“ veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer eine statistische Nachweisung der ausländischen Fahrer und der Preise, die diese davontrugen. Am zahlreichsten nach Oesterreich vertreten, das 25 Klatschere nach Deutschland entsandte. Gleich nach ihnen folgen die Franzosen mit 23 und die Belgier mit 21 Concurrenzen. Außerdem rangen 11 Dänen, 8 Schweizer, 6 Holländer und Italiener, 4 Engländer, 3 Amerikaner und ein Schwede um den Preis der Meisterschaft. Im Ganzen wurden von 52 Ausländern erste Preise gewonnen, während 17 sich mit dritten Preisen begnügen mußten. An der Spitze steht der Venezianer Hansen (Hofenpänger), der im Ganzen 15 erste Preise auf Niederland und Landem gewann. Es folgt der Berufsschaffner Bädner (Graz) mit 13 und sein Landempirer Seidl mit 9 ersten Preisen. Ein Landemann der Weiden, B. Geyer (Graz), brachte es auf 6 gleich hinter ihm folgt der Franzose Bourillon mit 5 ersten Preisen. Von künftigen erstklassigen Ausländern sind ferner Tommaselli (Zurich), Monquette (Paris), Aurion (Wien), Gourde (Dortmund), Parisi (England) und Jaap Eben (Holland) zu erwähnen. In Bezug auf die Höhe der gewonnenen Preise steht der Franzose Bourillon an der Spitze. Er konnte nicht weniger als 14000 Mark an noch Hause nehmen, unter denen allein der große Preis von Berlin mit 7000 Mark figurirt. An zweiter Stelle markierte Wüchner mit 4635 Mark, der außerdem noch für die Berliner goldene Armbrüste eine tägliche Rente von 10 Mark für die Zeit vom 15. August bis 26. September bezog. Erfolgreich ist, daß fast alle bedeutenden Meisterschaften, so auch namentlich die Weltmeisterschaft, in Oslowog von Deutschen gewonnen wurden. Nur die Meisterschaft von Europa über 100 km fiel an einen Ausländer, den Oesterreicher Geyer.

Neuere Nachrichten.

Halle, 24. Nov., nachmittags. (Privat-Telegr.) Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen sind die Sozialdemokraten in allen Bezirken unterlegen.

Berlin, 24. Nov. (H. T. B.) Wie aus Kiel gemeldet wird, erfolgt die Ankreise der Kreuzer „Deutschland“ und „Geion“ nach Ostasien voraussichtlich am 10. Dezember. Der Kapitän z. S. Frhr. v. Vodenhausen übernimmt für den Prinzen Heinrich die erste Marine-Inspection.

Brüssel, 24. Nov. (H. T. B.) Die Nationalbank macht bekannt, daß fälschliche Hundertfranknoten im Ausland in Umlauf gesetzt wurden.

Marseille, 24. Nov. (H. T. B.) Die Nachrichten aus Madagascor melden, daß weitere Skämpfe mit den Sakalavas stattfanden. 2000 wurden gefangen genommen.

Stroh-Preise.

Halle, 23. Nov. Bericht über Stroh- und Heumitteltheil von Otto Weßfal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Brandenburg) 1,80 Mk. Wachsenroth 1,50 Mk. Weizenstroh niedrigerer Qualität, beste Qualitäten 3,00 Mk., heub. minderwertige Sorten 2,50 Mk. Stroh eines ersten Schnitt, beste Sorten, 8,00 Mk., minderwertige Sorten 2,50 bis 1,50 Mk.; Fortsetz. in 200 Gr.-Bandagen frei nach hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen ob Lager hier 1,50 Mk.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 276.

Donnerstag den 25. November.

1897.

Für den Monat Dezember werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Signatur des 20. Jahrhunderts

* Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski hat seine Rede über die Politik des letzten Jahres vor dem Ausschuss der ungarischen Delegation mit einem Brillantfeuerwerk abgeschlossen, in dem er das — angeblich — politisch geeinte Europa im Kampfe gegen die Handelspolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika zeigte. Graf Goluchowski sagte u. A.: Der vernichtende Konkurrenzkampf, den wir auf Schritt und Tritt auf dem Gebiete des menschlichen Schaffens mit den überseeischen Ländern theils schon heute zu bestehen, theils für die nächste Zukunft zu gewärtigen haben, erheischt eine rasche und durchgreifende Gegenwehr, sollen die europäischen Völker nicht in ihren vitalsten Interessen aufs Empfindlichste geschädigt werden und einem Siechtume entgegengehen, das sie dem allmählichen Untergange zuführen müßte. Schulter an Schulter müssen sie kämpfen gegen die gemeinschaftliche Gefahr, und zu diesem Kampfe müssen sie sich rüsten mit dem Aufgebote aller ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsquellen.“ Leider fehlt in der Rede jede Andeutung, wie sich der Minister die Zusammensetzung aller Kräfte Europas denkt und mit welchen Mitteln der Kampf gegen die überseeische Konkurrenz geführt werden soll. Vor Allem aber, welche Bedeutung hat es denn mit dieser „überseeischen Konkurrenz?“ Allerdings hat Nordamerika wieder einmal seinen Zolltarif für die Einfuhr europäischer Waren erhöht, theils um seine eigene Industrie zu schützen, theils um der Bundesstaats höhere Zollmaßnahmen anzuschließen. Mit anderen Worten: Nordamerika hat nichts gethan, was zu thun nicht auch jeder europäische Staat als sein gutes Recht ansieht. Die überseeische Konkurrenz aber, über die Graf Goluchowski klagt, machen die europäischen Staaten sich selbst. Jeder derselben bemüht sich, dem anderen in den überseeischen Absatzgebieten einen Vorsprung abzugewinnen. Wenn dieser friedliche Wettkampf neuerdings einen etwas schärferen Charakter angenommen hat, so hat das lediglich seinen Grund darin, daß die überaus rasche Entwicklung, welche der deutsche Ausfuhrhandel in dem letzten Jahrzehnt aufweist, die Eifersucht derjenigen Staaten erweckt hat, welche bisher den überseeischen Handel beherrscht haben, in erster Linie England. Man hat zuweilen den Eindruck, als ob sich unbedenkt eine Kooperation gegen Deutschland auf dem Gebiete der Handelspolitik vorbereite. Das scheint uns viel mehr die Signatur der nächsten Zukunft zu sein, als das Phantasma des Grafen Goluchowski. Deutschland aber bedarf in dem Kampfe um seine wirtschaftliche Weltstellung nicht der Hilfe seiner — Concurrenten. Industrie und Handel verlangen nur, daß ihnen in dem Wettbewerb auf dem Weltmarkt die Arme freigelassen werden und daß die Agrarier, deren Ideal eine chinesische Zollmauer um Deutschland ist, ihnen nicht in den Rücken fallen, während sie den Ansturm des Auslandes aushalten. Mit ihnen „Feinden“ werden sie schon fertig werden, wenn sie sich nur ihrer guten Freunde im Inlande zu erwehren vermögen.

Politische Uebersicht.

Wie sich nunmehr herausstellt, war die Meldung,



Garnison eine achtundvierzigstündige Frist gestellt, um sich zurückzuziehen. Der Gesandte gab dem Jungfräulein keine Kenntniss von diesem Vorgehen. Die Meldung von der Landung der Deutschen ging am 15. in Beijing ein und rief das größte Erschrecken hervor. Die chinesische Regierung befaßte sich darauf, in Anbetracht der freundlichen Beziehungen zu der deutschen Regierung, dem Gouverneur, die Garnison streng in der Hand zu behalten und die Truppen zurückzuziehen mit dem Auftrage, ohne weitere Befehle nichts vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Nachstandsverordnung nach den Ausschüssen in allen Lesungen an. Ferner gelangten mehrere Resolutionen zur Annahme. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung für die nächste Sitzung kam es zu einer heftigen Debatte, da die Linke dagegen protestirte, daß der Präsident das Ausgleichs-provisorium mit Ungarn als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setze. Schließlich wurde die von dem Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung mit 132 gegen 79 Stimmen angenommen. — Im Budgetauschuss der österreichischen Delegation erklärten sich bei Verathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen alle Redner mit den Ausführungen des Grafen Goluchowski einverstanden. Die deutschen Redner, wie Groß, Kaiser und andere, sprachen sich in dreihundertförmlichem Sinne aus. Abg. Kaiser erklärte, seine Partei erachte eine zoll- und handelspolitische Einigung mit dem Deutschen Reiche und sobald eine weitere Ausgestaltung zu einem mittel- oder gemittel-europäischen Wirtschaftsbunde für wünschenswerth, wobei insbesondere die landwirtschaftlichen Interessen zu berücksichtigen seien.

Rußland. An der sibirischen Eisenbahn haben, wie die „Times“ aus Wladivostok meldet, die Vermessungsarbeiten eine große Verzögerung erlitten. Beispiellose Ueberschwemmungen hätten die zwischen Chita und Nerzhinsk (Transbaikalien) bereits fertig gestellten Arbeiten vernichtet. Die Ausbesserung der Arbeiten werde zwei Jahre in Anspruch nehmen und die Vollendung der Bahn in sechs Jahren sei unmöglich.

Frankreich. In der Dreyfus-Angelegen-

heit fest General Pellieux seine Untersuchung der Esterhazy-Angelegenheit mit Eifer und Nachdruck fort. Montag vernahm er den Grafen Esterhazy unter Gegenüberstellung mehrerer Zeugen. Wie das Journal des Debats meldet, hat der französische Oberlieutenant Wächter, welcher anlässlich der Dreyfus-Angelegenheit vom „Sittensagent“ und dem dem „Four“ der Spionage beschuldigt wurde, gegen beide Blätter die Verleumdungsaklage anstrengt.

Spanien. Im spanischen Ministerrath trat am Montag der Kriegsminister Correa Bericht über die Aeußerungen des Generals Weyler der nicht nur in seiner in der „Gaceta de Havana“ veröffentlichten Rede, sondern auch oft den Rath gegeben habe, die Beschüsse der Regierung zu revidiren. Der Ministerrath gab der Autonomievorlage für Kuba und Porto Rico seine Zustimmung, verwarf aber die Verhandlung über die Zollfrage, um den fatalistischen Delegirten zu gestatten, dem Ministerpräsidenten Sagasta ihre Gründe gegen den Zollentwurf vorzulegen. — Die Königin wird am Mittwoch die Insehung des über Barcelona verhängten Verengerungsstandes unterzeichnen. Die Vertreter der fatalistischen Industriellen, welche sich, wie bereits bemerkt, nach Madrid begaben, haben am Montag ihren Protest gegen die Zollautonomie Kubas überreicht. — General Weyler ist am Dienstag in Barcelona eingetroffen; die zu seinen Ehren veranstaltete Kundgebung verlief unter geringer Theilnahme.

Griechenland. Zu einer ersten Krisis haben die Verhandlungen der griechischen Kammer geführt. Trotz der Ausführungen des Justizministers, des einzigen Ministers, der in der Sitzung anwesend war, wurde am Montag der Antrag von zehn thessalischen Deputirten, die Einsetzung einer Untersuchungscommission für die Vorgänge in dem Kriege zu vertragen, mit 77 gegen 58 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Als die Kammer darauf zur Abstimmung über den Antrag selbst übergehen wollte, stellte sich die Unfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung wurde aufgehoben. Delvaux enthielt sich der Abstimmung. Die Arbeiten der Kammer werden wahrscheinlich verlagert werden. In den Wandelgängen herrschte Erregung.

Türkei. Acht Compagnien englischer Truppen haben Kandia verlassen; sechs davon gehen nach Malta, die beiden anderen kommen nach Kanea, um das eingeschiffte Detachement zu ersetzen. — Der endgiltige griechisch-türkische Friedensvertrag wird wahrscheinlich in nächster Zeit unterzeichnet werden; in der Frage der Entschädigungszahlungen an Private ist ein Einverständnis erzielt worden. In der Sitzung der Bevollmächtigten wurde am Montag der Vertragsentwurf so weit gefördert, daß nur noch Artikel 11 zu erledigen bleibt.

Mittelamerika. Wegen Theilnahme an der Ermordung des Joaquin Arroya, welcher am 16. September ein Attentat gegen den Präsidenten Diaz verübt hatte, waren 13 Polizeibeamte der Stadt Mexiko verhaftet worden; zehn derselben sind nunmehr zum Tode, einer zu 11 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; zwei wurden freigesprochen.

Westafrika. Nach Westafrika sind nach Angabe französischer Blätter an britischen Truppen seit Anfang October 58 Offiziere und Unteroffiziere, 42 Mann Marinesoldaten und zwei Kanonenboote abgegangen. Es kommen dazu noch 20 Offiziere und Unteroffiziere, die in der ersten Dezemberwoche abgehen, sowie ein Bataillon westindischer Soldaten, das in Jamaica eingeschiffet werden wird. Es befinden sich gegenwärtig an britischen Streitkräften in Westafrika 135 Offiziere und Unteroffiziere und 1500 Mann mehr als am 15. September. Die Gesamtzahl der Streit-